

1 Vorbemerkung

In der Kreistagsitzung am 16.12.1988 wurde die Verwaltung beauftragt, jährlich einen Erfahrungsbericht Rettungswesen vorzulegen. Seitdem wird jedes Jahr berichtet, wie der Rettungsdienst im Vorjahr abgewickelt worden ist. Zunächst werden in einem textlichen Teil die wesentlichen Ereignisse / Änderungen dargestellt. Anschließend zeigen in einem zweiten Teil Diagramme und Tabellen Einsatzzahlen der Wachen, der eingesetzten Fahrzeuge und der Notärzte.

Außerdem werden seitdem Eintreffzeiten der RTW und NEF über 12 Minuten einzeln begründet.

Die Struktur des Erfahrungsberichtes hat sich in den letzten 20 Jahren kaum verändert. Obwohl sie sich grundsätzlich bewährt hat, entspricht sie nicht mehr den aktuellen Anforderungen. So wurden beispielsweise bisher zwar die Einsatzzahlen jeder einzelnen Rettungswache dargestellt, jedoch nicht erläutert, wie viel Einsätze in den einzelnen Städten und Gemeinden des Kreises bzw. in den jeweiligen Wachbereichen insgesamt, d.h. incl. Einsätze der „Fremdwachen“ durchgeführt worden sind. Auch wurden bisher einige Daten handschriftlich erfasst, so dass Ungenauigkeiten nicht ausgeschlossen werden konnten.

Mit diesem Erfahrungsbericht soll eine komplett neue statistische Auswertung vorgestellt werden. Im vorigen Jahr wurde ein neues Statistikprogramm der Firma InManSys, Ludwigsburg, erworben. Damit sind

umfangreichere, statistisch genauere und schnellere Auswertungen der Einsatzdaten möglich.

Der zweite Teil des Berichtes wurde in diesem Zusammenhang völlig überarbeitet. Bei der Auswertung wurde Wert darauf gelegt, dass möglichst nur auf Daten zurückgegriffen wird, die im Einsatzleitsystem der Leitstelle vorhanden sind und daher nicht manuell nachbearbeitet werden müssen.

Im Nachfolgenden werden noch detailliertere Hinweise zur neuen Statistik gegeben.

2 Gesamtübersicht Rettungseinsätze und Krankentransporte

Im Vorjahr sind nachfolgende Einsatzfahrten/Flüge im Rettungsdienst durchgeführt worden:



- **Gesamteinsatzfahrten/Flüge im Kreisgebiet:**

36.232

- **Gesamteinsatzfahrten/Flüge der Rettungswachen:**

35.847

Die statistischen Daten können nicht direkt mit den Werten der früheren Erfahrungsberichte verglichen werden, weil eine grundlegend überarbeitete Auswertung über das oben beschriebene neue Statistikprogramm erfolgte. Allerdings ist ein Vergleich in den Folgejahren möglich, weil dann wieder gleiche statistische Grundlagendaten zur Verfügung stehen.

3 Schwerpunktthemen des Berichtsjahres

3.1 Regelrettungsdienst

3.1.1 Konkrete Änderungen im Rahmen der neuen statistischen Darstellungen

Zu den neuen statistischen Darstellungen werden vorweg folgende Hinweise gegeben:

- Aufteilung der statistischen Darstellung

Bei den statistischen Angaben werden die Fallzahlen in der Regel zunächst insgesamt und dann nach Städten und Gemeinden dargestellt. Enthalten sind alle Einsätze, Bereitstellungen, Brandbegleitfahrten und Fehleinsätze.

Hierbei wird zunächst die Notfallrettung (incl. notärztliche Versorgung und Auswertung der Hilfsfristerreichung) und anschließend der Krankentransport beleuchtet.

Zum Schluss werden die Fallzahlen der Rettungswachen dargestellt.

- Einsatzfahrten/Einsätze

Bei den früheren Zahlendarstellungen wurde bisher nur der Begriff "Einsatz" verwendet. Dies waren in der Regel die Einsatzfahrten der einzelnen Rettungsdienstfahrzeuge.

Die neue Statistik unterscheidet begrifflich streng nach Einsatzfahrten und Einsätze. Dies ist erforderlich, weil bei einem Einsatz durchaus mehrere Fahrzeuge eingesetzt und dadurch mehrere Einsatzfahrten veranlasst

werden können. Das gilt insbesondere bei größeren Verkehrsunfällen.

- Erfassung auswertbarer Einsätze

Grundsätzlich werden nur die Einsätze berücksichtigt, die technisch auswertbar sind. In diesem Fall muss der Einsatzleitreechner zwingend einen sogenannten Zeitstempel beim Einsatzmittelvorschlag bzw. beim Eintreffen des Fahrzeuges gesetzt haben. Soweit dies (z.B. aufgrund technischer Probleme) nicht erfolgt ist, kann der Datensatz nicht ausgewertet werden. Das ist jedoch hinnehmbar, weil dies nur einen kleinen Prozentsatz der Einsätze ausmacht und im Übrigen in ähnlicher Weise bei anderen Rettungsdienstträgern verfahren wird.

- Berechnung Einhaltung der Hilfsfrist

Auf Grundlage der Empfehlungen des Landesfachbeirates für den Rettungsdienst wird die Hilfsfrist vom Zeitpunkt des Anfangs der Disposition des Leitstellendisponenten an berechnet (Einsatzöffnung) und endet mit dem Eintreffen des ersten geeigneten Rettungsmittels am Notfallort.

Diese Berechnungsweise wurde durch Erlass des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW (MGEPA) zur Beachtung an die Kreise weitergegeben, wobei in Abstimmung mit den Münsterlandkreisen im Januar 2010 folgende Detailregelung vereinbart wurde:

Dabei wird der "Anfang der Disposition durch den Leitstellendisponenten" als der Zeitpunkt

definiert, zu dem der Leitstellendisponent nach Erhalt aller für die sachgerechte Disposition des geeigneten Rettungsmittels erforderlichen Informationen durch den Notrufsteller auf dem Einsatzleitreechner die Maske "Disposition (= Vorschlag zur Alarm- und Ausrückeordnung)" als Messpunkt aufruft.

Im Ergebnis ist damit der Zeitpunkt, an dem der Einsatzleitreechner den Einsatzmittelvorschlag unterbreitet, der Beginn der Hilfsfrist.

Diese Regelung wurde auch so in dem neuen Entwurf des Rettungsdienstbedarfsplanes aufgenommen, dem der Kreistag am 19.03.2010 zugestimmt hat.

Im neuen Bedarfsplan wurde auch aufgenommen, dass die Hilfsfrist entsprechend der Empfehlung des Landesfachbeirates in 90 % der auswertbaren Einsatzfälle eingehalten werden muss (Erreichungsgrad). Zielvorstellung ist sogar ein Erreichungsgrad von 95 %.

Bei der Auswertung des Erreichungsgrades wird nicht auf Einsatzfahrten, sondern auf den Einsatz abgestellt, weil es ausreichend ist, wenn bei einem Einsatz das erste geeignete Rettungsmittel zeitgerecht am Notfallort eintrifft.

- Änderung Wert Erreichungsgrad

Wie oben dargestellt, beginnt die Hilfsfrist nunmehr ab Disposition der Rettungsmittel durch den Leitstellendisponenten (Einsatzmittelvorschlag des Einsatzleitrechners zur Alarm- und Ausrückeordnung). Nach Auswertung der Leitstelle liegt dieser Zeitpunkt in der Regel geringfügig vor dem Alarmierungszeitpunkt und beginnt damit eher als bei früheren Auswertungen. Insoweit verschlechtert sich der Erreichungsgrad.

Bei den früheren Auswertungen wurde der Alarmierungszeitpunkt von den Rettungswachenmitarbeitern aus dem Alarmbericht, den sie von der Leitstelle per FAX erhalten, übernommen und in den Einsatzbericht übertragen. Der Eintreffzeitpunkt wurde aus den Rechnerdaten, die die Leitstelle an die Rettungswachen überträgt, ebenfalls entnommen und im Einsatzbericht vermerkt.

Beide Zeiten wurden als Minutenwert erfasst und waren Grundlage für den Erfahrungsbericht. Durch die neue statistische Auswertung über das sogenannte InManSys-System ist es möglich, sekundengenau auszuwerten. Dies verbessert die Genauigkeit der Auswertung, hat aber ebenfalls Einfluss auf den Erreichungsgrad.

- RTH-Einsatzflüge

Die Einsatzzahlen liegen im Vergleich zu den früheren Angaben höher, da nunmehr statistisch ausgewertet wird, wie oft Rettungstransporthubschrauber alarmiert wurden.

Frühere Darstellungen bezogen sich nur auf eingesetzte bzw. gegenüber den Krankenkassen abgerechnete Einsätze.



- Begründungen über 12 Minuten

In den früheren Erfahrungsberichten wurden Einsatzfahrten über 12 Minuten einzeln begründet. Diese Darstellungen nahmen etwa 2/3 des Erfahrungsberichtes in Anspruch.

In fast allen Fällen wurde die Hilfsfrist von 12 Minuten nicht eingehalten, weil der Einsatzort weit entfernt lag, der Einsatz außerhalb des eigenen Wachenbereiches stattfand, schlechte Witterungsverhältnisse bestanden, der Eintreffzeitpunkt versehentlich nicht gemeldet wurde oder die Meldung technisch nicht möglich war bzw. geschlossene Bahnschranken eine zügige Anfahrt verhinderten.

In diesen Fällen konnte die Rettungswagenbesatzung ein schnelleres Eintreffen nicht

beeinflussen. Insoweit konnten und können diese Begründungen nicht dazu beitragen, etwaige Missstände für verspätetes Eintreffen zu beheben.

Beeinflussbare Mängel treten in der Regel nicht mehr auf, weil die Wachen über Jahre darauf hingewirkt haben, dass entsprechende Missstände (z.B. fehlende Ausschilderung der Häuser und Straßen) behoben wurden.

Aus diesem Grunde wird davon abgesehen, diese umfangreichen, manuell zu erfassenden Begründungen auch zukünftig im Erfahrungsbericht aufzunehmen.

- Einsatzzeiten der Rettungswache Ahlen

Wie oben dargestellt, beginnt die Hilfsfrist mit dem Zeitpunkt, an dem der Einsatzleitreechner den Einsatzmittelvorschlag unterbreitet. Sie endet mit dem Eintreffen des ersten geeigneten Rettungsmittels am Notfallort.

Die statistische Auswertung ist bei den Einsätzen der Rettungswache Ahlen für die über Handy eingegangenen Notrufe technisch unkompliziert.

Handy-Notrufe (112) laufen aus dem gesamten Kreisgebiet und damit auch aus Ahlen grundsätzlich bei der Kreisleitstelle auf. Dort wird der Notruf abgefragt, ein Einsatzstichwort vergeben und der Einsatzmittelvorschlag des Rechners abgerufen.

Anschließend wird der Alarmierungsauftrag an die Einsatzzentrale Ahlen über Funk weitergegeben, die dann das Rettungsfahrzeug alarmiert.

Das Eintreffen des Fahrzeuges am Notfallort wird in der Kreisleitstelle (und auch bei der Einsatzzentrale Ahlen) registriert.

Da bei der Kreisleitstelle sowohl der Zeitpunkt des Einsatzmittelvorschlages als auch der Eintreffzeitpunkt vorliegt, kann hier die Hilfsfrist technisch ausgewertet werden.

Allerdings entstehen durch die Weitergabe des Notrufes über Funk Zeitverzögerungen; dies gilt insbesondere dann, wenn der Disponent der Einsatzzentrale Ahlen die Meldung nicht sofort annehmen kann.

Festnetznotrufe (112) aus Ahlen laufen noch bei der Einsatzzentrale Ahlen auf. Diese werden dort abgefragt, worauf der dortige Leitreechner einen Einsatzmittelvorschlag unterbreitet und anschließend das Rettungsdienstfahrzeug alarmiert wird.

I.d.R. gibt der Disponent den Einsatz anschließend per Funk an die Kreisleitstelle weiter. Dort wird ebenfalls ein Einsatz eröffnet, worauf auch hier vom Rechner ein Einsatzmittelvorschlag gemacht wird.

Das Eintreffen des Rettungsfahrzeuges wird in diesen Fällen ebenfalls von beiden Rechnern (Kreisleitstelle und Einsatzzentrale Ahlen erfasst).

Bei der statistischen Auswertung der Daten wird grundsätzlich auf die Daten der Kreisleitstelle zurückgegriffen. Da jedoch bei diesen Einsätzen der Einsatzmittelvorschlag bei der Einsatzzentrale Ahlen früher liegt als bei der Kreisleitstelle, ist in den genannten Fällen die Hilfsfrist tatsächlich etwas länger.

Nach Schätzungen der Leitstelle kann somit die im Erfahrungsbericht dargestellte Hilfs-

frist der Ahlener Daten – auch unter Berücksichtigung, dass ein großer Teil der Notrufe über Festnetz erfolgen - bis zu etwa 1 % schlechter liegen.

Andererseits könnte dieser Schnitt verbessert werden, wenn keine Zeitverzögerungen bei der Notrufweitergabe (siehe Erl. unter Handy-Notrufe) beständen.

Aktuell wird der Einsatzleitreechner der Leitstelle des Kreises und der Einsatzzentrale der Stadt Ahlen technisch gekoppelt. Dadurch soll u.a. erreicht werden, dass der Zeitpunkt des Einsatzmittelvorschlages durch den Leitreechner der Feuerwehr Ahlen zeitgleich im Leitreechner der Leitstelle des Kreises übernommen wird. Dadurch können die oben dargestellten Ungenauigkeiten vermieden werden.

3.1.2 Novellierung Rettungsdienstbedarfsplan

Der Kreistag hat am 19.03.2010 dem Entwurf des neuen Rettungsdienstbedarfsplanes zugestimmt. Wie bereits im letzten Erfahrungsbericht mitgeteilt, haben die Verbände der Krankenkassen diesen Entwurf abgelehnt und gebeten, den gesamten Rettungsdienst und auch die Notarztversorgung im Kreis Warendorf gutachterlich zu bewerten.

Daraufhin wurde die Angelegenheit – wie es das Rettungsgesetz NRW bei einem derartigen Dissens vorsieht - der Bezirksregierung zur Entscheidung vorgelegt. In Übereinstimmung mit allen Beteiligten wurde daraufhin festgelegt, einen Gutachter für die Untersuchung des Rettungsdienstes einzuschalten.

Nach Festlegung der Anforderungen an den Gutachter mit Bezirksregierung, mittleren Städten und den Verbänden der Krankenkassen wurde im Rahmen eines Präsentationsgespräches im Herbst 2010 die Firma ORGAKOM, Waldbronn, mit der Begutachtung des Rettungsdienstes beauftragt.

Entsprechend der Abstimmung mit allen Beteiligten wurde vereinbart, dass auch der Arbeitsablauf und die personelle Besetzung der Leitstelle gutachterlich überprüft werden.

Im Rettungsdienst erfolgt die Untersuchung nach folgenden Kriterien:

- Anzahl und Standorte der erforderlichen Rettungswachen
- Erforderliche Fahrzeugausstattung
- Erforderliche personelle Ausstattung der Rettungswachen.

Daneben werden die Bereiche Notarztversorgung, Hygiene/Desinfektion/Infektionsfahrten und das System Leitende Notärzte/Organisatorische Leiter Rettungsdienst begutachtet.

Danach soll noch die Organisations- und Personalstruktur der Leitstelle untersucht werden.

3.1.3 Notarztversorgung allgemein / Nordkreis

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre fällt es den Krankenhäusern und Kliniken immer schwerer, ausreichend Ärzte für die Notarztversorgung bereitzustellen. Gründe hierfür sind die Einführung der 48-Stunden-Woche, finanzstrukturelle Entwicklungen, aber auch die Tatsache, dass

den Krankenhäusern immer weniger Ärzte zur Verfügung stehen.

Versorgungsschwierigkeiten ergeben sich insbesondere nachts, am Wochenende und an Feiertagen. Das hatte bereits früher dazu geführt, dass die Stadt Ahlen einen Notarztpool eingerichtet hat, der in diesen Zeiträumen die notärztliche Versorgung des Wachengebietes Ahlen übernimmt.

Schon in 2009 zeichnete sich ab, dass auch das Josephs-Hospital Warendorf für den gleichen Zeitraum nicht mehr in der Lage war, wie bisher zwei Notärzte für den Nordkreis zu stellen.

Mit den Verbänden der Krankenkassen und der Bezirksregierung wurde daraufhin abgestimmt, dass im Rahmen einer Interimslösung zunächst bis zum Abschluss des Rettungsdienstbedarfsplanverfahrens für die oben genannten Zeiträume auch in Warendorf ein Notarztpool eingerichtet wird. Dieser Pool wird durch den DRK-Ortsverein Warendorf betrieben.

Das Josephs-Hospital stellt seitdem nachts, am Wochenende und an Feiertagen nur noch dann einen Arzt, wenn im Nordkreis ein zweiter Notarzt erforderlich wird.

Inzwischen hat auch das Marienhospital Oelde ähnliche Probleme, für die in Rede stehenden Zeiten einen Notarzt zu stellen.



Derzeit wird vom Gutachter untersucht, wie die Notarztversorgung auf Dauer unter den oben genannten schwierigen Bedingungen gestaltet werden kann.

3.1.4 Qualitätsmanagement im Rettungsdienst

- Maßnahmen im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes

Bei der Versorgung von Notfallpatienten mit zeitkritischen Einsatzindikationen (Wiederbelebung, Schwerverletztenversorgung, Schlaganfallverdacht, etc.) stehen wesentliche lebenserhaltende Maßnahmen unter Arztvorbehalt. Ist Gefahr im Verzuge und ist in absehbarer Zeit kein Notarzt verfügbar, ist der Rettungsassistent gemäß seines Ausbildungsstandes auf Basis seiner Garantenstellung verpflichtet, die unmittelbar notwendigen lebenserhaltenden Maßnahmen einzuleiten.

Lebenserhaltende Maßnahmen, die vom Rettungsassistenten regelmäßig im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes erbracht werden müssen, sind von der Bundesärztekammer unter dem Begriff "Notkompetenz" zusammengefasst worden.

Mit Perspektive auf den bundesweit zu beobachtenden Trend eines zunehmenden Notärztemangels, werden alle durch Rettungsassistenten vorhersehbar regelhaft im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes zu erbringenden Maßnahmen seit 2004 (Beginn der sogenannten "Frühdefibrillation") an den Kreisrettungswachen standardisiert alljährlich geschult und geprüft. Das hierzu vom hiesigen Ärztlichen Leiter Rettungsdienst aufgelegte "Notkompetenz"-Schulungs-

programm umfasst die jährliche Schulung, die theoretische und praktische Prüfung jedes einzelnen Mitarbeiters sowie die standardisierte Auswertung jedes einzelnen Einsatzes mit dem jeweiligen Rettungsassistenten.

Im Mittelpunkt stehen dabei zeitkritische Notfälle, die keinen Behandlungsaufschub erlauben, da bei Verzögerung der Versorgung Leben und Gesundheit des Patienten massiv bedroht sind. Dies sind insbesondere folgende Fälle:

1. Herz-Kreislaufstillstand
2. Patienten mit Schlaganfallverdacht (Stroke)
3. Schwerverletzte Patienten (Polytrauma).



Die Stadt Oelde hat sich dem Schulungsprogramm angeschlossen; den übrigen mittleren Städten Ahlen, Beckum und Warendorf wurde empfohlen, in gleicher Weise zu verfahren. Der Schulungsaufwand beträgt für die einmalige Neuzertifizierung vier und für die jährliche Rezertifizierung zwei Tage.

Im zurückliegenden Erfahrungsbericht wurden erstmals durch eine deskriptive statistische Auswertung die an den Kreisrettungswachen erfolgten Einsätze im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes dargestellt.

Seitdem wurden die aktualisierten Internationalen Wiederbelebungsstandards, festgelegt durch die

ILCOR (International Liason Comitte on Resuscitation) im Oktober 2010 durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst umgesetzt.

In der Folge wurde durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst eine einheitliche Verfahrensanweisung zur Versorgung von Patienten mit Schlaganfallverdacht (Stroke) herausgegeben, die ein weiteres zeitkritisches Notfallbild erfasst (nach Standard Deutscher Schlaganfallgesellschaft, Deutsche Schlaganfallhilfe). Sie optimiert studien- und leitlinienkonform und in Absprache mit den Betreuenden stationären Einrichtungen der Krankenhäuser (Stroke-Units) des Kreises und der Nachbarkreise/Städte die Versorgung der Schlaganfallpatienten.

Nach Veröffentlichung der nationalen S3-Leitlinie Polytrauma-Management durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie in 2011 ist eine Verfahrensanweisung für den Umgang mit schwerverletzten Patienten (Polytrauma) vorgesehen.

Nach aktueller Auswertung erfolgten von Januar bis Dezember 2010 117 Rettungsdiensteinsätze im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes (Notkompetenz) durch die Rettungswachen des Kreises.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Verteilung der gemeldeten Notkompetenzeinsätze auf die sechs Rettungswachenstandorte des Kreises.

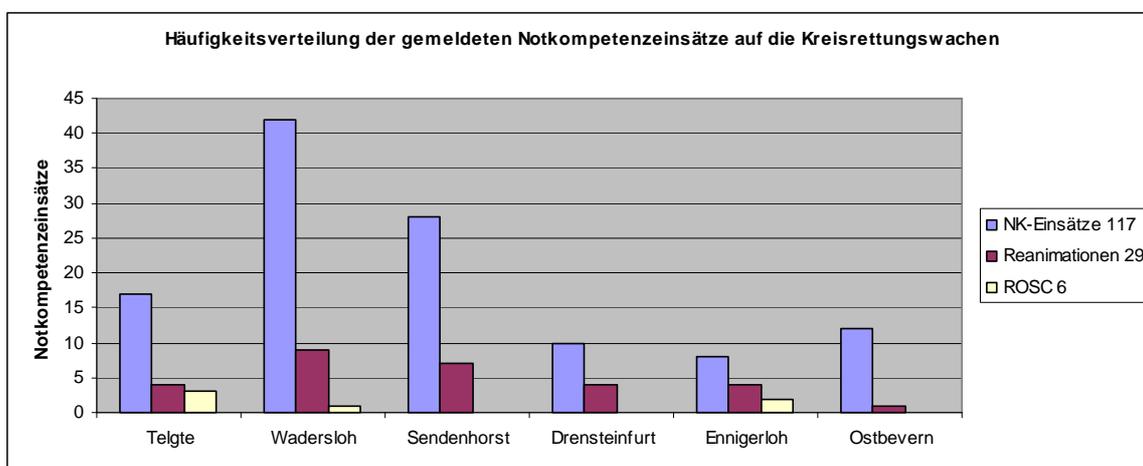
Tab. 1 a: Häufigkeitsverteilung der gemeldeten Notkompetenzeinsätze an den Kreisrettungswachen

* NK-Einsätze: Notkompetenzeinsätze

** Reanimation: Herz-Kreislauf-Wiederbelebung

*** ROSC: Rückkehr der spontanen Zirkulation des Kreislaufs (Return of spontaneous circulation)

| Rettungswache | NK-Einsätze* | Reanimationen** | ROSC*** |
|---------------|--------------|-----------------|---------|
| Gesamt | 117 | 29 | 6 |
| Telgte | 17 | 4 | 3 |
| Wadersloh | 42 | 9 | 1 |
| Sendenhorst | 28 | 7 | 0 |
| Drensteinfurt | 10 | 4 | 0 |
| Ennigerloh | 8 | 4 | 2 |
| Ostbevern | 12 | 1 | 0 |



Tab. 1 b.: Häufigkeitsverteilung der erbrachten Maßnahmen im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes an den Kreiswachen unter besonderer Berücksichtigung der Reanimationen

Abbildung 1 stellt das Gesamtaufkommen der Maßnahmen unter Hervorhebung der Reanimationen dar. Im Vergleich zum Beobachtungszeitraum des Vorjahres (103 Einsätze) ist die Anzahl der Einsätze (117) über alle Kreiswachen nahezu konstant geblieben. Während sich die Anzahl gemeldeter Einsätze an der Wache Telgte halbiert hat, hat sie sich an den Wachen Wadersloh, Sendenhorst und Ostbevern in Relation zum Beobachtungszeitraum des Vorjahres nahezu verdoppelt.

Insgesamt wurden 29 durch den Rettungsassistenten erstversorgte Reanimationen erfasst (ge-

genüber 25 im Vorjahr). Der Anteil erfolgreich wiederbelebter Patienten, die mit Herzkreislauffähigkeit (ROSC) in eine Klinik verbracht werden konnten, lag bei 20% (gegenüber 24% im Vorjahr).

Die geringe betrachtete Fallzahl lässt keine weitergehenden statistischen Schlüsse aus diesen Daten zu.

Die Überlebensrate nach Reanimationen kann rettungsdienstlicherseits nur durch eine möglichst schnelle, effiziente und leitlinienkonforme Patientenversorgung erhöht werden. Hierbei zählt jede

Minute. Um das therapiefreie Intervall bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu verkürzen begrüßt der Kreis, dass inzwischen mehrere sog. "First Responder Gruppen" in bestimmten Fällen bereits vor Eintreffen des Regelrettungsdienstes Erste Hilfe leisten.

Auswertung der Einsatzarten der gemeldeten Notkompeteneinsätze

| | |
|-------------------------------------|--------------------|
| NK-Einsätze gesamt | Gesamt: 117 |
| Chirurgisch | 25 |
| <i>aufgrund Unfallereignisses</i> | 22 |
| <i>davon Polytraumaverdacht</i> | 10 |
| Internistisch | 69 |
| <i>nach Reanimationen</i> | 29 |
| Neurologisch | 20 |
| <i>aufgrund Strokeverdacht</i> | 12 |
| Pädiatrisch | 1 |
| HNO | 0 |
| Augenärztlich | 0 |
| Gynäkologisch / Geburtshilfe | 2 |

Tab. 2 a: Einsätze im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes bei Zuordnung der notfallmedizinischen Leitsymptomatik zu medizinischen Fachgebieten

Tab. 2 ordnet die Leitsymptome des Patienten, die Anlass zur Rettungsdienstalarmierung war, medizinischen Fachdisziplinen zu (Abb. 2 b stellt dieselben Inhalte grafisch dar). Im Vergleich zum Beobachtungszeitraum des Vorjahres fällt eine Verdopplung der gemeldeten Unfall- und Schwerverletztenversorgungen sowie der Versorgung von Patienten mit Schlaganfallverdacht

auf. Um statistische Schlüsse aus diesen Daten ziehen zu können, müssen auf Dauer alle Notfalleinsätze im Kreisgebiet (Kreiswachen und Wachen mittlerer Städte) mit in die Gesamtbeurteilung einbezogen werden.

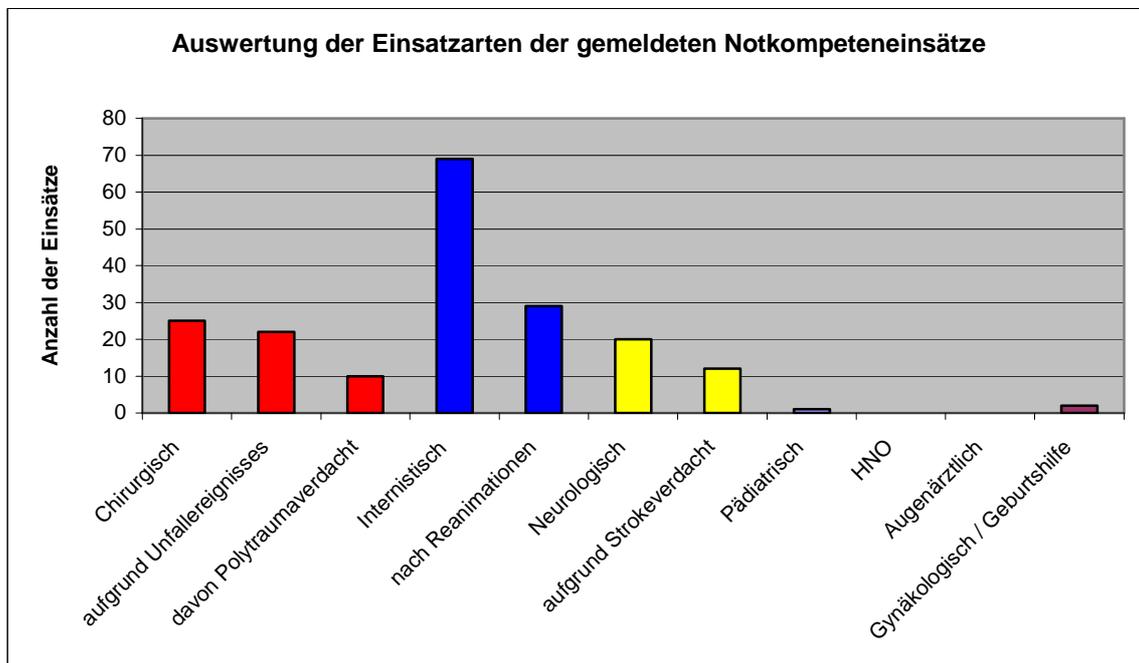


Abb. 2 b: Einsätze im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes bei Zuordnung der notfallmedizinischen Leitsymptomatik zu medizinischen Fachgebieten

Chirurgisch: operativer Eingriff

Neurologisch: Erkrankungen des Nervensystems

Polytrauma: schwere Verletzungen durch äußere Einwirkungen

Stroke: Schlaganfall

Internistisch: Erkrankungen der inneren Organe

Pädiatrisch: Kinderärztliche Erkrankungen

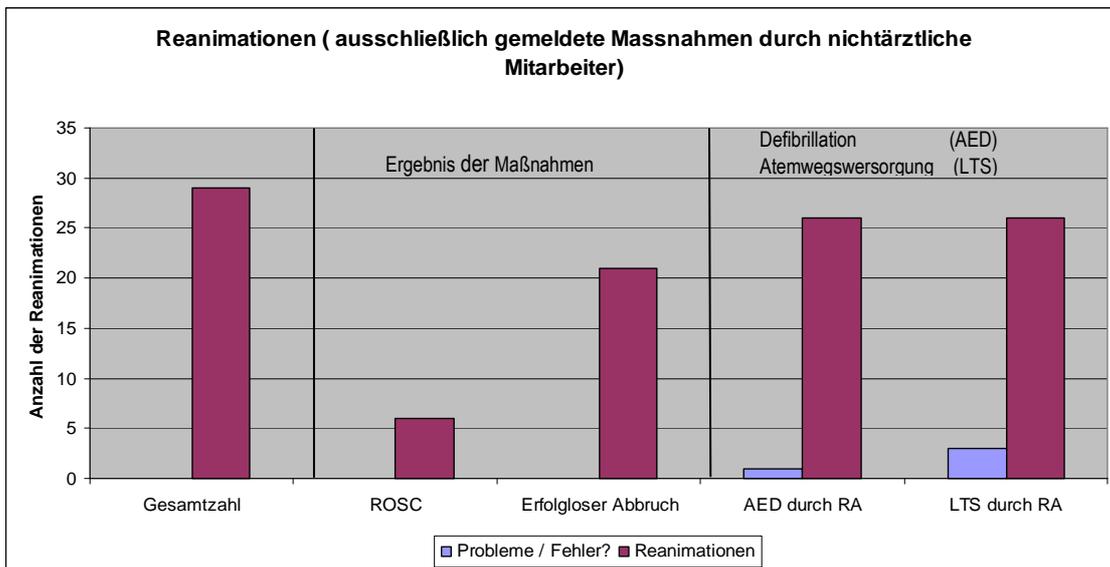


Abbildung 3 stellt die durch Rettungsassistenten eingeleiteten Wiederbelebensmaßnahmen und ihr Ergebnis in Relation zur Gesamtzahl der Einsätze im Rahmen des rechtfertigenden Notstandes dar.

AED durch RA: Anwendung automatisierter externer Defibrillator durch Rettungsassistenten

LTS durch RA: Einsatz Larynxintubation zur Intubation und Beatmung durch Rettungsassistenten

Wiederbelebensmaßnahmen waren 2010 in 24,7% der Notkompetenzeinsätze erforderlich (2009: 24,3%). Der Anteil primär erfolgreich wiederbelebter Patienten, die mit nachweisbarer Herzkreislauffunktion in eine Klinik verbracht

werden konnten, lag bei 20% (gegenüber 24% in 2009). Eine Zunahme von technischen Problemen (Materialfehler, anatomische Gegebenheiten) oder von Bedienungsfehlern konnte nicht beobachtet werden.

- **Gründung Arbeitsgruppe Ausbildung im Rettungsdienst**

Im vorigen Jahr wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die die 30-stündige Fortbildung der ehrenamtlichen Kräfte des Rettungsdienstes noch weiter verbessern soll.

Der Gruppe gehören der Ärztliche Leiter Rettungsdienst, mehrere Vertreter der Lehrrettungsassistenten und eine Vertreterin der Verwaltung an. Einige Vorschläge der Gruppe konnten bereits bei der letzten Ehrenamtlichenfortbildung im Herbst 2010 berücksichtigt werden.

3.1.5 First Responder-Gruppen

First Responder-Gruppen können bereits vor Eintreffen des Rettungsdienstes mit "einfachen" Mitteln lebensrettende Sofortmaßnahmen durchführen. Der Kreis begrüßt, dass in vielen Orten Feuerwehren oder Hilfsorganisationen (teilweise auch in Zusammenarbeit) in einigen rettungsdienstlichen Notfällen bereits vor Eintreffen des Rettungsdienstes erste Hilfe leisten. Auch wenn die Einsatzzeiten des Regelrettungsdienstes gut sind, kann hier in manchen Fällen zusätzlich unterstützt werden.



Aktuell wird erprobt, den Einsatzgrund, die Einsatzzeiträume und -bereiche der First Responder-Gruppen zu generalisieren. Diesem neuen Standard haben bisher die First Responder-Gruppen Ennigerloh, Everswinkel, Sassenberg, Sendenhorst und Telgte zugestimmt. Die

Erfreulich ist, dass der Landesfachbeirat für den Rettungsdienst 2005 Empfehlungen zur Einbindung von First Responder-Gruppen herausgegeben hat. Damit bestehen einheitliche Vorgaben, welche personellen und materiellen Voraussetzungen diese Einrichtungen erfüllen müssen.

Die Einsatzprotokolle der First Responder-Gruppen werden weiterhin durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst geprüft und einzelne Einsätze, soweit erforderlich, nachbesprochen.

Entwicklungen werden derzeit abgewartet und im nächsten Erfahrungsbericht dargestellt.

Die inzwischen acht First Responder-Gruppen werden mit ihren Einsatzzahlen auf der nachfolgenden Seite dargestellt.

| <u>Jahr der Einrichtung</u> | <u>Betreiber</u> | <u>Alarmierungsgrund</u> | <u>Anzahl Einsätze 2010</u> |
|-----------------------------|--|---|-----------------------------|
| 1999 | Feuerwehr Drensteinfurt, Löschzug Rinkeode | Einsätze im Ortsteil Rinkeode, bei denen ein Notarzt erforderlich ist | 48 |
| 2001 | DRK-Ortsverein Telgte | - Einsatz, wenn Menschenleben in Gefahr und Rettungsdienst voraussichtlich die Hilfsfrist überschreitet - Zeitraum 24 Std. täglich - Einsatzradius 7 km um Standort der FR-Gruppe | 65 |
| 2003 | DRK-Ortsverein Ostbevern | Notfälle im Raum Ostbevern/Brock/Nachbargemeinden <u>und</u> RTW Ostbevern ist nicht mehr im Dienst <u>und</u> RTW Telgte ist bereits im Einsatz | 34 |
| 2004 | Feuerwehr Sendenhorst, Löschzug Albersloh | s. FR-Gruppe Telgte | 38 |
| 2004 | Freiwillige Feuerwehr Sassenberg | s. FR-Gruppe Telgte | 3 |
| 2005 | Freiwillige Feuerwehr Everswinkel in Zusammenarbeit mit DRK Ortsverein | s. FR-Gruppe Telgte | 82 |
| 2008 | DRK Ortsverein Freckenhorst | für den Ortsteil Freckenhorst steht kein RTW der Rettungswachen Warendorf und Ennigerloh, bzw. für den Ortsteil Hoetmar steht kein RTW der RW Sendenhorst zur Verfügung | 0 |
| 2009 | Freiwillige Feuerwehr Ennigerloh in Zusammenarbeit mit DRK-Ortsverein | s. FR-Gruppe Telgte | 16 |

3.1.6 Psychosoziale Unterstützung

Die von der evangelischen und katholischen Kirche eingerichtete Notfallseelsorge im Kreis Warendorf übernimmt seelsorgerische Betreuung bei psychischen Notfällen im Aufgabenbereich Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei. Sie wird insbesondere bei vielen schweren Unfällen bzw. bei häuslichen und medizinischen Notfällen sowie bei der Überbringung von Todesnachrichten erforderlich.

Dabei richtet sich das Hilfsangebot Seelsorge sowohl an direkt Betroffene als auch an Einsatzkräfte.

Soweit erforderlich, werden weitere Facheinrichtungen wie auch das PSU-Team des DRK Warendorf eingeschaltet.

Im vergangenen Jahr gab es 102 Einsätze, davon 64 im häuslichen und 38 im außerhäuslichen Bereich (z.B. bei Verkehrsunfällen).

Das PSU-Team des DRK Warendorf wurde in diesem Zeitraum 14 mal alarmiert und kam dabei in 10 Fällen zum Einsatz.

.

Beiden Einrichtungen sei - insbesondere auch, weil sie ehrenamtlich tätig werden - an dieser Stelle herzlich gedankt.

3.2 Personal im Rettungsdienst

3.2.1 Hauptamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst des Kreises

Insgesamt sind derzeit 45 der nach dem aktuellen Entwurf des Rettungsdienstbedarfsplanes erforderlichen 62 Stellen hauptamtlich besetzt. Die Aufgaben der restlichen Stellen werden derzeit durch ehrenamtliche Kräfte, Jahrespraktikanten, Zivildienstleistende, Kräfte freiwilliges soziales Jahr und Aushilfen wahrgenommen.

Da die Zahl der Ehrenamtlichen weiter abgenommen hat (sh. unten), aber auch um eine solidere Personalbasis zu haben, wurde im vorigen Jahr an der Rettungswache Wadersloh eine zusätzliche Stelle hauptamtlich besetzt und an den Rettungswachen Drensteinfurt, Sendenhorst und Ennigerloh wurden weitere Stellen für Jahrespraktikanten eingerichtet.

Die unten geschilderten Situationen in den einzelnen Personalbereichen müssen jedoch weiter beobachtet werden; voraussichtlich wird es erforderlich, weitere hauptamtliche Kräfte einzustellen.

Hinweis: dieser Bericht bezieht sich grundsätzlich auf das Kalenderjahr 2010; angemerkt wird, dass aktuell weitere 3 Stellen hauptamtlich besetzt werden.

3.2.2 Ehrenamtliche Tätigkeit im Rettungsdienst

Die Anzahl der ehrenamtlichen Kräfte im Rettungsdienst ist weiter gesunken. Während noch im Jahr 2008 50 Ehrenamtliche an den Rettungswachen Dienst verrichteten, waren es im

Jahr 2010 noch durchschnittlich etwa 30 Ehrenamtliche.

Zu dieser Entwicklung hat sicherlich auch beigetragen, dass die Vergütung der ehrenamtlichen Kräfte ab März 2010 neu geregelt worden ist. Während die Ehrenamtlichen früher einen festen Stundensatz erhielten, mussten die Zahlungen auf einen reinen Auslagenersatz umgestellt werden, um den ehrenamtlichen Status dieser Kräfte weiter aufrecht erhalten zu können.

Die Ehrenamtlichen erhalten nunmehr eine stundenbezogene Verpflegungskostenpauschale, eine allgemeine jährliche Pauschale (gestaffelt nach Anzahl der geleisteten Stunden und Schichten) und eine Fahrtkostenpauschale. Diese Regelung fällt leider gegenüber der früheren Abrechnung teilweise ungünstiger aus.

Auch wird seit Umstellung der Entlohnung gefordert, dass mindestens 168 Stunden/Jahr im Schichtdienst geleistet werden, um sicherzustellen, dass die ehrenamtlichen Kräfte ausreichende Einsatzerfahrung haben.



Die Verringerung der ehrenamtlichen Kräfte hat natürlich dazu geführt, dass die Zahl der von diesen Kräften geleisteten Stunden weiter zurückgegangen ist. Während im Jahr 2008 noch 14.500 Stunden ehrenamtlich erbracht wurden,

sank diese Zahl in 2009 auf 12.000 und in 2010 auf ca. 7.000 Stunden.

Auch wenn der ehrenamtliche Einsatz aufgrund der genannten notwendigen Regelungen etwas an Attraktivität verloren hat, bleibt es ausdrücklicher Wunsch des Kreises, auch weiterhin Ehrenamtliche im Rettungsdienst des Kreises einzusetzen und damit das Ehrenamt entsprechend dem Willen des Gesetzgebers zu stärken.

3.2.3 Rettungsassistenten im Anerkennungsjahr (Jahrespraktikanten)

Neben den bisherigen drei Jahrespraktikantenstellen in Drensteinfurt, Ennigerloh und Telgte wurde in 2010 an den beiden erstgenannten Rettungswachen eine zweite Praktikantenstelle und an der Rettungswache Sendenhorst eine erste Praktikantenstelle eingerichtet.

Jahrespraktikanten absolvieren nach ihrer einjährigen schulischen Ausbildung ein ebenfalls einjähriges Praktikum. In dieser Zeit werden sie im RTW- und KTW-Dienst eingesetzt und übernehmen zum großen Teil Aufgaben eines hauptamtlichen Mitarbeiters.

3.2.4 Zivildienst / freiwilliges soziales Jahr (FSJ) / Bundesfreiwilligendienst

Bekanntlich ist die Wehrpflicht zum 01.07.2011 ausgesetzt worden. Damit entfällt auch der Ersatzdienst, hier der Zivildienst.

Der Kreis hatte zum Zeitpunkt 31.12.2010 noch 5 Zivildienstleistende im Dienst, wobei der letzte Zivildienstleistende zum 31.07.2011 aus dem Rettungsdienst ausscheidet.

In den letzten Jahren sind im Rettungsdienst weiterhin Zivildienstleistende eingesetzt worden, jedoch war dies aufgrund der zuletzt lediglich noch sechsmonatigen Zivildienstzeit nur eingeschränkt möglich: bei der Ausbildung als Rettungshelfer verblieben nach Ausbildungszeit, Urlaub und durchschnittlicher Ausfallzeit wegen Krankheit lediglich ca. vier Monate und bei der Rettungssanitäterausbildung lediglich etwa zwei Monate Einsatzdauer.

Da der Zivildienst entfällt, hat der Kreis nunmehr mehrere Stellen für das freiwillige soziale Jahr (FSJ) eingerichtet. So sollen an allen drei Rettungswachen des Kreises, an denen KTW vorgehalten werden, je zwei FSJ-Stellen besetzt werden. Es bleibt abzuwarten, ob hierfür ausreichend Bewerber zur Verfügung stehen.



Der Bundestag hat inzwischen das Gesetz zur Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes beschlossen. Darin können sich Frauen und Männer für das Allgemeinwohl engagieren. Mit dem Bundesfreiwilligendienst soll u.a. die Möglichkeit erhalten bleiben, den Zivildienst als Wehersatzdienst im Bedarfsfall wieder aktivieren zu können. Denkbar ist, diesen Bundesfreiwilligendienst auch im Rettungsdienst in ähnlicher Weise wie



früher beim Zivildienst zu nutzen. Da die Rahmenbedingungen jedoch bisher noch nicht abschließend geklärt sind, setzt der Kreis in diesem Bereich zunächst auf das freiwillige soziale Jahr.

Insgesamt ist zu bedenken, dass aus dem Bereich der Zivildienstleistenden und somit auch aus dem Bereich des FSJ später wieder neue ehrenamtliche Kräfte "nachwachsen" können. So rekrutierten sich bisher fast alle ehrenamtlichen Kräfte aus dem Zivildienst.

3.3 Rettungsdienst bei einem Massenanstfall von Verletzten / Überörtliche Hilfe

3.3.1 Teilnahme Love-Parade Duisburg

Die Love-Parade war eine jährlich veranstaltete Technoparade. Sie wurde zunächst seit 1989 in Berlin und ab 2007 bis 2010 an wechselnden Orten im Ruhrgebiet durchgeführt. Lediglich in den Jahren 2004, 2005 und 2009 fand die Love-Parade nicht statt.

Bei der letzten Love-Parade, die 2010 in Duisburg durchgeführt wurde, war auch der Kreis Warendorf im Rahmen der überörtlichen Hilfe beim Massenanstfall von Verletzten mit vielen Einsatzkräften beteiligt. So stellte der Kreis Warendorf für die Einrichtung eines sogenannten Betreuungsplatzes 500 acht Fahrzeuge mit 35 Einsatzkräften sowie einen Patiententransportzug mit 14 Fahrzeugen, 29 Einsatzkräften und fünf Notärzten. Außerdem wurden sieben Mitarbeiter des DRK-Kreisverbandes zur Unterstützung der Personenauskunftsstelle zum Institut der Feuerwehr Münster beordert.



Bekanntlich ist diese Love-Parade tragisch zu Ende gegangen. Durch Rückstau auf der Tunnelrampe gab es ein Unglück, bei dem 21 Menschen ums Leben kamen, von denen 16 direkt am Unglücksort verstarben. Während der gesamten Veranstaltung wurden mehr als 500 Besucher verletzt.

Dieses schlimme Ereignis führte eine Woche später zu einer zentralen Gedenkfeier der Landesregierung NRW zu Ehren der Opfer der Love-Parade. Auch bei dieser Veranstaltung kamen Kräfte der Hilfsorganisationen und der Feuerwehren im Kreis im Rahmen der überörtlichen Hilfe vor Ort zum Einsatz. Sie haben vor Ort einen Betreuungsplatz 500 vorgehalten, um im Bedarfsfall einfache medizinische Versorgung und soziale Betreuung für betroffene Personen leisten zu können.

All diesen eingesetzten Kräften wird auch im Nachhinein nochmals ganz herzlich für ihr Engagement gedankt.

Der Veranstalter hat aufgrund der tragischen Ereignisse mitgeteilt, dass zukünftig keine Love-Parade mehr stattfindet.

3.3.2 Übung Massenanfall von Verletzten (MANV)

Im November 2010 fand auf dem Gelände der Firma Veka AG in Sendenhorst eine große MANV-Übung mit über 300 beteiligten Kräften statt. Übungsgrundlage war eine angenommene Staubexplosion auf dem Betriebsgelände der Veka AG. 50 Mitglieder des Teams für Realistische Unfalldarstellung (RUD) mimten Verletzte, die dann durch Kräfte der Feuerwehr, des Rettungsdienstes, der Hilfsorganisationen DRK und MHD, des THW und der Rettungshundestaffel gerettet, betreut, versorgt bzw. transportiert wurden. Auch zahlreiche Notärzte nahmen an der Übung teil.



Die Übung verfolgte insbesondere die Ziele, die Patientenablage nach neuen Vorgaben zu strukturieren und einen kompletten Behandlungsplatz aufzubauen.

3.4 Leitstelle

3.4.1 Neue Besetzung der stellvertretenden Leitung

Nachdem zum 01.10.2009 die Leitungsfunktion neu besetzt worden ist, konnte nunmehr zum 01.12.2010 ein stellvertretender Leiter der Leitstelle eingestellt werden.

Aktueller Hinweis: die Stelle des Leiters der Leitstelle ist inzwischen wieder vakant und wurde neu ausgeschrieben.

3.4.2 Einstellung einer Informations- und Telekommunikationstechnikerin

Im Amt für Informationstechnik und Statistik ist zum 01.12.2010 für den Aufgabenbereich "Informations- und Telekommunikationstechnik" eine Elektronikerin mit einer halben Stelle eingestellt worden. Diese ist der Leitstelle zugeordnet, um dort - aber auch bei der Anbindung externer Stellen - entsprechende Aufgaben wahrzunehmen.

3.4.3 Einführung digitale Alarmierung im Rettungsdienst

Am 08.11.2010 wurde im Kreis Warendorf offiziell eine Digitalalarmierung für Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz in Betrieb genommen. Bisher erfolgte diese Alarmierung analog im sogenannten Gleichwellensystem über den gleichen Kanal, über den auch der Sprechfunk abgewickelt wird.

Im Rahmen der Digitalalarmierung wurden fast 30 Sendestandorte aufgebaut, die Leitstellentechnik ergänzt und für die Einsatzkräfte Digi-

talmelder beschafft. Die Kosten für den Kreis betragen etwa eine halbe Million Euro.

Daneben haben die Städte und Gemeinden für die Beschaffung der Digitalmelder über eine Million Euro aufgewandt; in ähnlicher Weise waren die Hilfsorganisationen, das THW, die DLRG und die Rettungshundestaffel Warendorf betroffen.



Wesentlicher Vorteil der neuen Technologie ist, dass sich Alarmierung und Sprechfunk nicht mehr behindern und einsatzbezogene Informationen mit der Alarmierung in einem Display auf dem Melder angezeigt werden können. So erfährt der Mitarbeiter im Rettungsdienst sofort Einsatzstelle, Name des Patienten und Verdachtsdiagnose. Das spart Zeit und unnötige Rückfragen.

Zudem werden die Einsatzdaten verschlüsselt auf den Melder weitergegeben, was für die sensiblen Daten des Rettungsdienstes besonders wichtig ist.

3.5 Besonderheiten bei den Rettungswachen der mittleren Städte

3.5.1 Rettungswache Ahlen

Ausbildung an der Wache

An der Lehrrettungswache der Feuerwehr Ahlen wurde ein weiterer Lehrrettungsassistent qualifiziert. Damit verfügt die Feuerwehr nunmehr über insgesamt sieben Lehrrettungsassistenten.

Für die praktische Ausbildung an der Wache wurde eine Rollwand beschafft. Diese gleicht im Aufbau der Bestückung eines Rettungswagens. Damit können Übungsszenarien zur Versorgung der Patienten im Rettungswagen realitätsnah in allen Räumlichkeiten der Wache nachgestellt werden.

Hygiene

Um den stetig wachsenden Anforderungen im Hygienebereich gerecht zu werden sind zwei weitere Rettungsassistenten zu staatlich geprüften Desinfektoren ausgebildet worden. Mit insgesamt vier staatlich geprüften Desinfektoren steht nunmehr jeder Wachabteilung eine entsprechend qualifizierte Fachkraft zur Verfügung.

Qualitätsmanagement

Im November 2010 wurde im jährlichen Prüfungsaudit durch die DEKRA Certification das stetig weiter entwickelte und gelebte Qualitätsmanagement mit ausgezeichneten Bewertungen erfolgreich bestätigt.

Im Rahmen des Überprüfungsaudits wurde auch das neu gestaltete Handbuch vorgestellt und vom Prüfer sehr positiv aufgenommen.

3.5.2 Rettungswache Beckum

Seit dem 04.10.2010 wird eine Verwaltungsangestellte mit 0,7 Stellenanteilen für die Gebührenabrechnung im Rettungsdienst beschäftigt.

3.5.3 Rettungswache Oelde

Gebührensatzung

Die Gebührensatzung für die Benutzung der Einrichtungen des Rettungsdienstes wurde zum 01.01.2011 geändert.

3.5.4 Rettungswache Warendorf

Besondere Fortbildungsmaßnahmen:

Reanimationstraining nach ERC-Richtlinien

Alle Rettungsassistenten, Ärzte und Auszubildende besuchten gemeinsam eine Fortbildung zum Thema „Reanimation und internistische Notfälle“. Im Vordergrund der Fortbildung stand der Gedanke „treat first, what kills first“ und die Behandlung von Patienten nach Reanimations-Leitlinien (European-Resuscitation-Council, ERC-Leitlinien).

Interhospitaltransport

Um den gestiegenen Ansprüchen im Interhospitaltransport (Verlegungen von Patienten zwischen zwei Krankenhäusern) gerecht zu werden, besuchten die Rettungsassistenten und Notärzte des DRK-Ortsvereins Warendorf den Lehrgang „Intensivtransport im Rettungsdienst“

nach den Standards der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI).

Da diese Transporte in der Regel von einer Intensivstation zu einer anderen Intensivstation durchgeführt werden, muss das Personal über erweiterte Kenntnisse verfügen und mit speziellem Equipment ausgestattet sein.

Die Rettungsassistenten und Notärzte wurden in verschiedenen Beatmungstechniken, medikamentösen Therapien und dem Team-Ressource-Management theoretisch und praktisch geschult.

Seit dem letzten Jahr hält die Rettungswache Warendorf eine spezielle Trage für den Intensivtransport vor, an der bis zu sechs Spritzenpumpen, ein hochentwickeltes Intensiv-Beatmungsgerät und ein EKG mit Spezialausrüstung befestigt sind. Diese Trage wird für die Einsätze im Intensivtransport auf einem besonderen Rettungswagen verlastet, der so zu einer fahrenden Intensivstation wird.

PHTLS – Pre Hospital Trauma Life Support

An der DRK-Rettungsdienstschule Warendorf fand im Jahr 2010 nach 2009 ein weiterer Lehrgang zur vorklinischen Traumaversorgung statt. Das PHTLS dient dazu, den Patienten eine noch effizientere und schnellere Versorgung an der Unglücksstelle zukommen zu lassen. In den USA ist der Lehrgang bereits Standard in der Ausbildung für das Rettungsdienstpersonal.

Dieser Lehrgang wird auch zukünftig einmal jährlich durchgeführt.

Pädiatrie Workshop

Um die kleinsten Patienten im Rettungsdienst noch fortschrittlicher versorgen zu können, trafen sich die Rettungsassistenten und Auszubildenden des DRK-Rettungsdienstes zum zweitägigen Workshop „Pädiatrie“, bei dem Kenntnisse über „Erkrankungen und Notfälle bei Kindern“ vermittelt wurden.

Der Schwerpunkt des Workshops lag auf der Behandlung und Therapie von Atemwegsnotfällen. Hierzu zählen die entzündlichen Erkrankungen wie die Epiglottitis aber auch das versehentliche Verschlucken eines Fremdkörpers.

Durchgeführt wurde die Fortbildung, da Kindererkrankungen eine hohe Qualifikation des Rettungsdienstpersonals fordern, aber zum Glück selten sind. Die Seltenheit des Einsatzes erfordert deshalb eine ständige Auffrischung der Maßnahmen. Das Versorgen von Kindern ist grundsätzlich anders als bei Erwachsenen, da der kindliche Organismus nicht eine „Kopie in klein“, sondern völlig verschieden zum Erwachsenen ist.

Übungen mit den Feuerwehren des Einsatzgebietes

Über das gesamte Jahr 2010 hinweg wurden mit den Feuerwehren Beelen, Sassenberg und Warendorf insgesamt neun verschiedene Übungen durchgeführt, um die Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und dem Rettungsdienst fortzuentwickeln. Mit dem Löschzug Warendorf wurde eine Übung an der Franziskus Schule durchgeführt, bei der der Schwerpunkt auf der Rettung und Versorgung von Verbrennungspatienten lag. Eine besondere Übung wurde in Beelen absol-

viert, bei der erstmalig ein Zugunglück simuliert wurde.

Neue Azubis

Dieses Jahr begannen sieben neue Auszubildende an der DRK-Rettungswache eine dreijährige Ausbildung zum Rettungsassistenten. Die Auszubildenden werden im ersten Ausbildungsjahr zum Rettungssanitäter ausgebildet und anschließend an der Rettungswache in Warendorf im Krankentransport und Rettungsdienst im praktischen Einsatz geschult.

Um den Auszubildenden einen Einblick in andere Bereiche des Gesundheitswesens zu ermöglichen, folgen bereits im ersten Lehrjahr ein Praktikum bei der Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst des Kreises Warendorf und ein Praktikum im Dialyse-Zentrum Warendorf. Zusätzlich nehmen sie an den Fortbildungen für hauptamtliche Rettungsassistenten teil.

Im zweiten und dritten Lehrjahr werden die angehenden Rettungsassistenten in der DRK-Rettungsschule in Münster in notfallmedizinisch relevanten Bereichen wie internistischen Erkrankungen, chirurgischen Verletzungen und Einsatztaktik geschult. Enthalten im Blockunterricht sind die Klinikpraktika in denen die Auszubildenden auf der Intensivstation, in der Anästhesie, der Notaufnahme und Spezialkliniken z.B. einer Verbrennungsklinik, Erfahrungen sammeln.

Weiterführend werden die Auszubildenden im zweiten und dritten Ausbildungsjahr im praktischen Einsatz an der Rettungswache geschult, indem sie sie als zweites Besatzungsmitglied auf dem Rettungswagen eingesetzt werden. Am

Ende der drei Jahre steht die staatliche Prüfung zum Rettungsassistenten.

Die Ausbildung wurde in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Notfallmedizin und Rettungswesen des DRK-Landesverbandes entwickelt.

Besuch aus Berlin

Herr Daniel Bahr besuchte in seiner früheren Funktion als parlamentarischer Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium auf Einladung des DRK-Landesverbandes den DRK-Ortsverein Warendorf. Anlass des Termins war, Herrn Bahr einen Einblick in den Rettungsdienst und Katastrophenschutz des DRK zu geben.

Ein Schwerpunkt des Gespräches war die Ausbildung des Rettungsdienstpersonals, wobei das Ausbildungsprojekt zur dreijährigen Ausbildung als Rettungsassistent vorgestellt wurde.

Neustrukturierung des Medizinlagers

Um den gestiegenen Anforderungen der Fachgesellschaften und Normanforderungen an den Rettungsdienst gerecht zu werden, wurde 2010 ein neues Medizinproduktelager an der Rettungswache eingerichtet.

Außerdem konnte durch ein „first in, first out“-Prinzip verhindert werden, dass Material oder Medikamente, die nicht häufig gebraucht werden, ablaufen. Dennoch werden das Lager und die Bestückung der Fahrzeuge monatlich in einem eigens eingerichteten, zusätzlichen „Sterilgutcheck“ auf verfallenes Material überprüft.

Verbesserung der Ausrückzeiten

Bei jedem Alarm tickt die Uhr... Die Besatzungen haben nach Alarmierung durch die Leitstelle 60 Sekunden Zeit, um mit dem Rettungswagen auszurücken. Um diese 60 Sekunden möglichst immer einhalten zu können, läuft seit Dezember 2010 ab dem Alarmierungszeitpunkt eine Uhr, die jede verstreichende Sekunde anzeigt. Ab der 60. Sekunde wird akustisch und optisch die Zeitüberschreitung angezeigt, nach 90 Sekun-

den erfolgt automatisch eine weitere Erinnerung, falls das Fahrzeug noch nicht ausrücken konnte. Bereits nach wenigen Tagen war der Erfolg erkennbar: in über 90% der Alarmierungen der Rettungswagen („mit Sonderrechten“) betrug die Ausrückzeit weniger als 60 Sekunden.

4.1 Gesamtübersicht:

Gesamteinsatzfahrten / -flüge im Kreisgebiet

| | RTW / NAW | KTW | NEF / NAW | RTH | Summe |
|--------|-----------|-------|-----------|-----|---------------|
| Gesamt | 21.954 | 6.494 | 7.441 | 343 | 36.232 |

Hinweis: Enthalten sind auch Einsatzfahrten, die von Wachen außerhalb des Kreises im Kreisgebiet durchgeführt wurden.

Gesamteinsatzfahrten / -flüge der Rettungswachen

von den Rettungswachen durchgeführte Fahrten

| | RTW / NAW | KTW | NEF / NAW | RTH | Summe |
|--------|-----------|-------|-----------|-----|---------------|
| Gesamt | 22.811 | 6.672 | 6.364 | --- | 35.847 |

Hinweis: Auch die Wachen im Kreisgebiet haben Fahrten außerhalb des Kreises Warendorf durchgeführt.

4.2

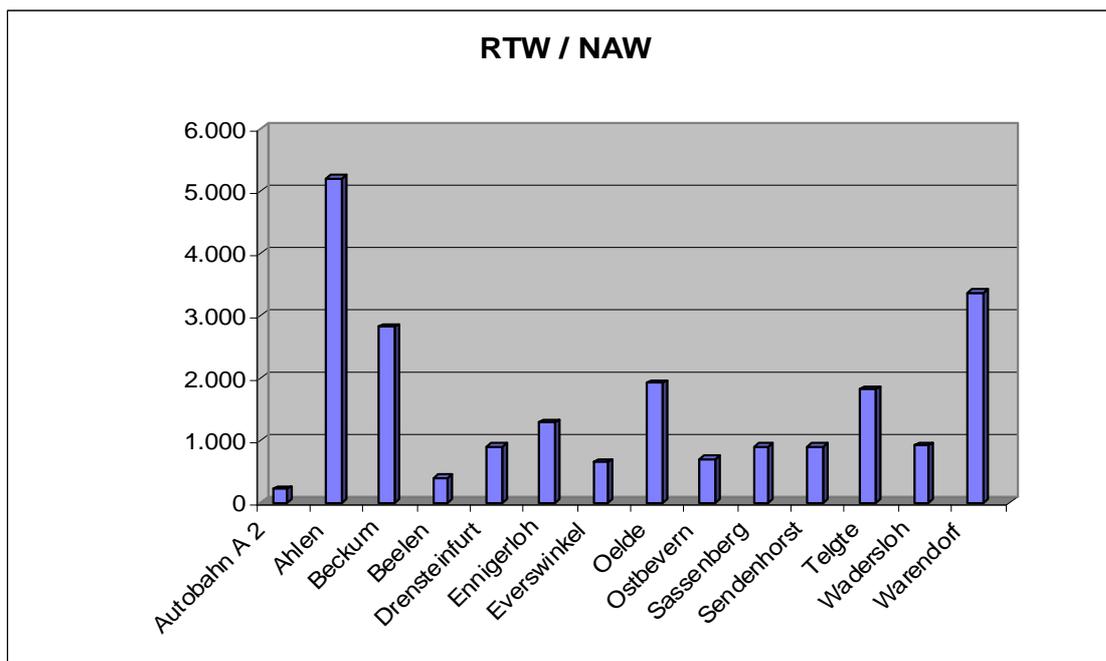
Notfallrettung

4.2.1 Gesamtübersicht RTW- / NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

die Einsätze haben in diesen Städten und Gemeinden stattgefunden.

| | Anzahl RTW- /NAW-Fahrten |
|---------------------------------|-----------------------------|
| Autobahn A 2 | 211 |
| Ahlen | 5.200 |
| Beckum | 2.817 |
| Beelen | 388 |
| Drensteinfurt | 889 |
| Ennigerloh | 1.279 |
| Everswinkel | 650 |
| Oelde | 1.912 |
| Ostbevern | 708 |
| Sassenberg | 907 |
| Sendenhorst | 905 |
| Telgte | 1.812 |
| Wadersloh | 912 |
| Warendorf | 3.364 |
| Gesamtes Kreisgebiet | 21.954 |

Hinweis: Darin enthalten sind auch RTW als KTW-Einsatzfahrten



4.2.2 Einzelaufstellung RTW- / NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

und Angabe der eingesetzten RTW / Wachen

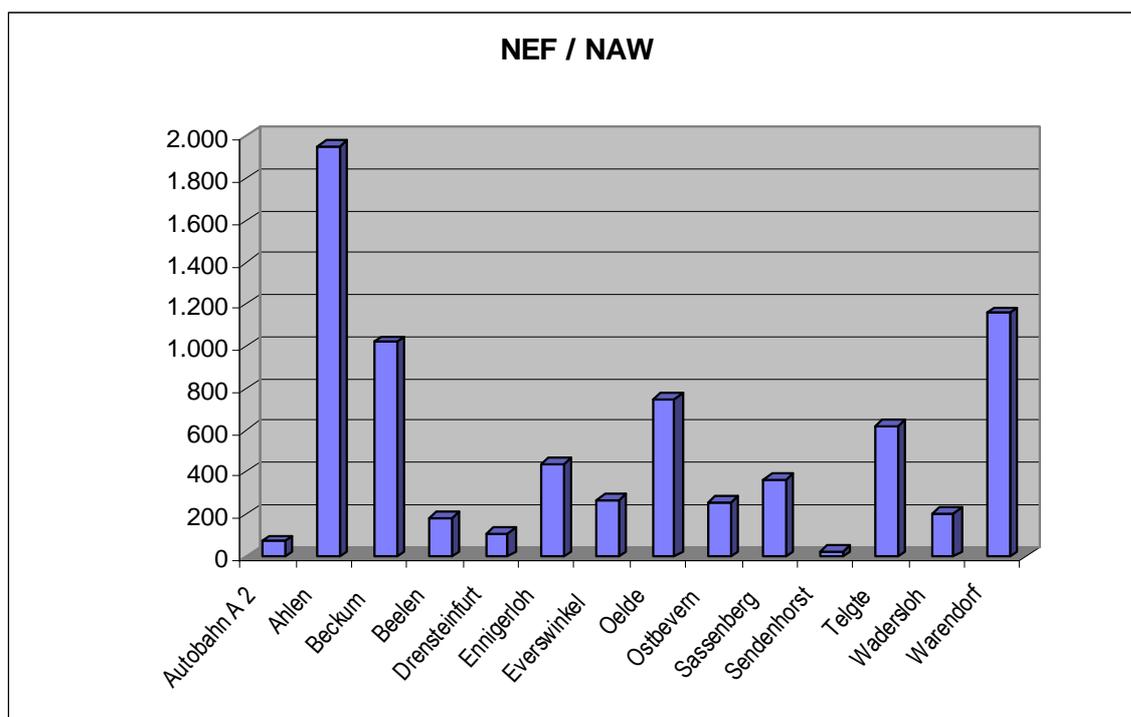
| RTW-Fahrten | Durchgeführt von | | | | | | | | | | | Summe | |
|---------------|------------------|-------------|-----------------|----------------|--------------------|------------------|-----------------|----------------|-------------|---------------|--------------------|------------|--------------|
| | RTW Ahlen | RTW Beckum | RTW / NAW Oelde | RTW Waren-dorf | RTW Dren-steinfurt | RTW Senden-horst | RTW Enniger-loh | RTW Waders-loh | RTW Telgte | RTW Ostbevern | Ostfremd-fahrzeuge | | |
| Autobahn A 2 | 2 | 93 | 50 | | | | 26 | 1 | | | | 39 | 211 |
| Ahlen | 4735 | 64 | | 8 | 289 | 71 | 6 | | 2 | | | 25 | 5200 |
| Beckum | 87 | 2650 | 7 | 7 | | 2 | 47 | 14 | | | | 3 | 2817 |
| Beelen | | | 4 | 362 | | | 1 | 16 | | | | 5 | 388 |
| Drensteinfurt | 55 | | | | 693 | 78 | | | | | | 63 | 889 |
| Ennigerloh | 7 | 145 | 46 | 53 | | 3 | 1024 | | 1 | | | | 1279 |
| Everswinkel | | 1 | | 57 | | 318 | 1 | | 271 | | | 2 | 650 |
| Oelde | 8 | 95 | 1505 | 1 | | | 221 | 67 | | | | 15 | 1912 |
| Ostbevern | | | | 76 | | | 3 | | 263 | 337 | | 29 | 708 |
| Sassenberg | | 1 | | 626 | | | | | 1 | 1 | | 273 | 907 |
| Sendenhorst | 32 | 1 | | 3 | 119 | 720 | 9 | | 2 | 1 | | 18 | 905 |
| Telgte | | 1 | | 82 | 1 | 133 | | | 1318 | 234 | | 42 | 1812 |
| Wadersloh | | 76 | 2 | | | | | 763 | | | | 71 | 912 |
| Warendorf | 2 | 2 | | 3042 | | 84 | 151 | | 30 | 48 | | 5 | 3364 |
| Gesamt | 4928 | 3129 | 1614 | 4317 | 1102 | 1410 | 1509 | 846 | 1888 | 621 | 590 | 590 | 21954 |

4.2.3 Gesamtübersicht NEF- / NAW-Fahrten (nur fahrzeugbezogen)

nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

| | Anzahl NEF- / NAW-Fahrten |
|-----------------------------|---------------------------|
| Autobahn A 2 | 72 |
| Ahlen | 1.952 |
| Beckum | 1.019 |
| Beelen | 186 |
| Drensteinfurt | 108 |
| Ennigerloh | 441 |
| Everswinkel | 272 |
| Oelde | 752 |
| Ostbevern | 259 |
| Sassenberg | 368 |
| Sendenhorst | 26 |
| Telgte | 623 |
| Wadersloh | 205 |
| Warendorf | 1.158 |
| Gesamtes Kreisgebiet | 7.441 |

Hinweis: Die NAW-Fahrten Oelde sind auch in der Übersicht RTW- / NAW-Fahrten enthalten.

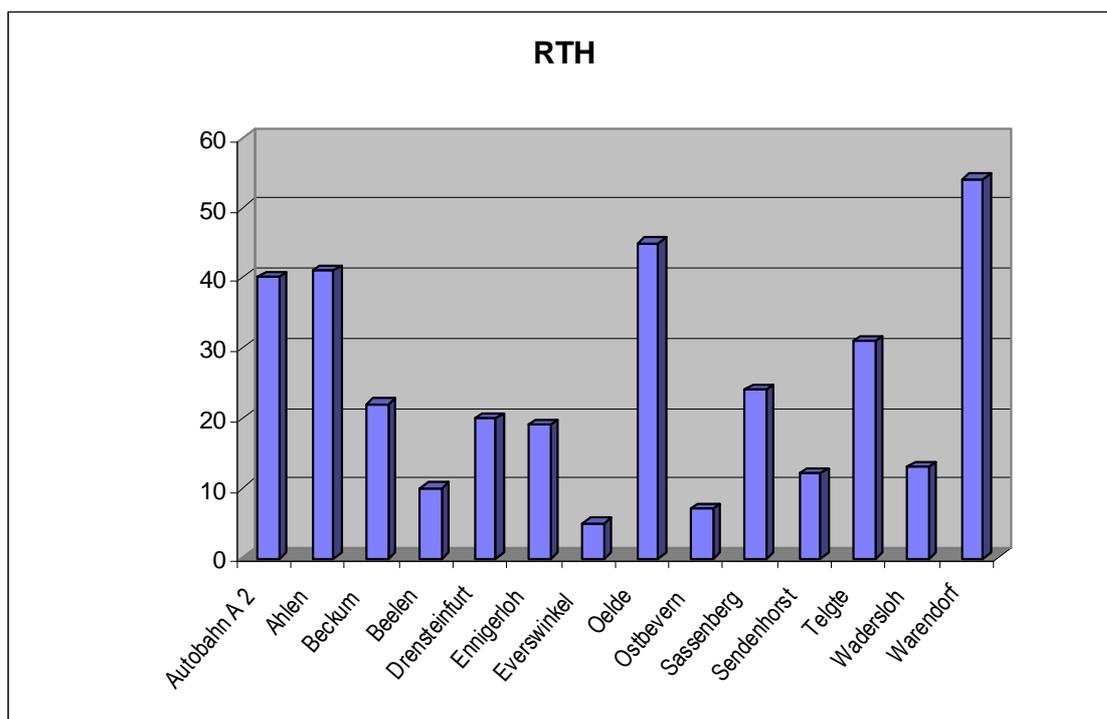


4.2.4 Einzelaufstellung NEF- / NAW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)
und Angabe der eingesetzten NEF / NAW

| NEF- / NAW-Fahrten | Durchgeführt von: | | | | | | | Summe |
|--------------------|-------------------|-------------|------------|---------------|----------------|------------|----------------|-------------|
| | NEF Ahlen | NEF Beckum | NEF Telgte | NEF Warendorf | NEF Leitstelle | NAW Oelde | Fremdfahrzeuge | |
| Autobahn A 2 | 4 | 35 | | | | 26 | 7 | 72 |
| Ahlen | 1781 | 104 | | 5 | 2 | | 60 | 1952 |
| Beckum | 76 | 923 | | 1 | | 16 | 3 | 1019 |
| Beelen | | | 3 | 144 | 18 | 4 | 17 | 186 |
| Drensteinfurt | 66 | | | | | | 42 | 108 |
| Ennigerloh | 55 | 15 | | 311 | 35 | 25 | | 441 |
| Everswinkel | | | 126 | 120 | 21 | | 5 | 272 |
| Oelde | 1 | 53 | | 3 | | 679 | 16 | 752 |
| Ostbevern | | | 124 | 101 | 10 | | 24 | 259 |
| Sassenberg | | | 3 | 197 | 27 | | 141 | 368 |
| Sendenhorst | 15 | | | 1 | | | 10 | 26 |
| Telgte | 1 | 1 | 298 | 233 | 43 | 2 | 45 | 623 |
| Wadersloh | 1 | 120 | | | | 2 | 82 | 205 |
| Warendorf | 10 | 1 | 87 | 897 | 153 | | 10 | 1158 |
| Gesamt | 2010 | 1252 | 641 | 2013 | 309 | 754 | 462 | 7441 |

4.2.5 Gesamtübersicht RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

| Anzahl RTH-Flüge | |
|-----------------------------|------------|
| Autobahn A 2 | 40 |
| Ahlen | 41 |
| Beckum | 22 |
| Beelen | 10 |
| Drensteinfurt | 20 |
| Ennigerloh | 19 |
| Everswinkel | 5 |
| Oelde | 45 |
| Ostbevern | 7 |
| Sassenberg | 24 |
| Sendenhorst | 12 |
| Telgte | 31 |
| Wadersloh | 13 |
| Warendorf | 54 |
| Gesamtes Kreisgebiet | 343 |



4.2.6 Einzelaufstellung RTH-Flüge nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

und Angabe der eingesetzten RTH

| NEF- / NAW-Fahrten | Durchgeführt von | | | | | | Summe |
|--------------------|------------------|------------|-----------------------|-------------------|------------|--------------|------------|
| | RTH Bielefeld | RTH Lünen | RTH Münster-Osnabrück | RTH Dortmund-Unna | RTH Rheine | sonstige RTH | |
| Autobahn A 2 | 15 | 15 | 2 | 4 | 4 | | 40 |
| Ahlen | 2 | 23 | 3 | 4 | 7 | 2 | 41 |
| Beckum | | 19 | | | 3 | | 22 |
| Beelen | 7 | | | | 3 | | 10 |
| Drensteinfurt | | 11 | | 5 | 4 | | 20 |
| Ennigerloh | 3 | 11 | 2 | 1 | 2 | | 19 |
| Everswinkel | | 1 | 1 | | 3 | | 5 |
| Oelde | 23 | 7 | 9 | 1 | 5 | | 45 |
| Ostbevern | | 2 | | | 5 | | 7 |
| Sassenberg | 7 | | | | 17 | | 24 |
| Sendenhorst | | 10 | | | 2 | | 12 |
| Telgte | 4 | 3 | 4 | | 19 | 1 | 31 |
| Wadersloh | 3 | 10 | | | | | 13 |
| Warendorf | 25 | 5 | 5 | 1 | 18 | | 54 |
| Gesamt | 89 | 117 | 26 | 16 | 92 | 3 | 343 |

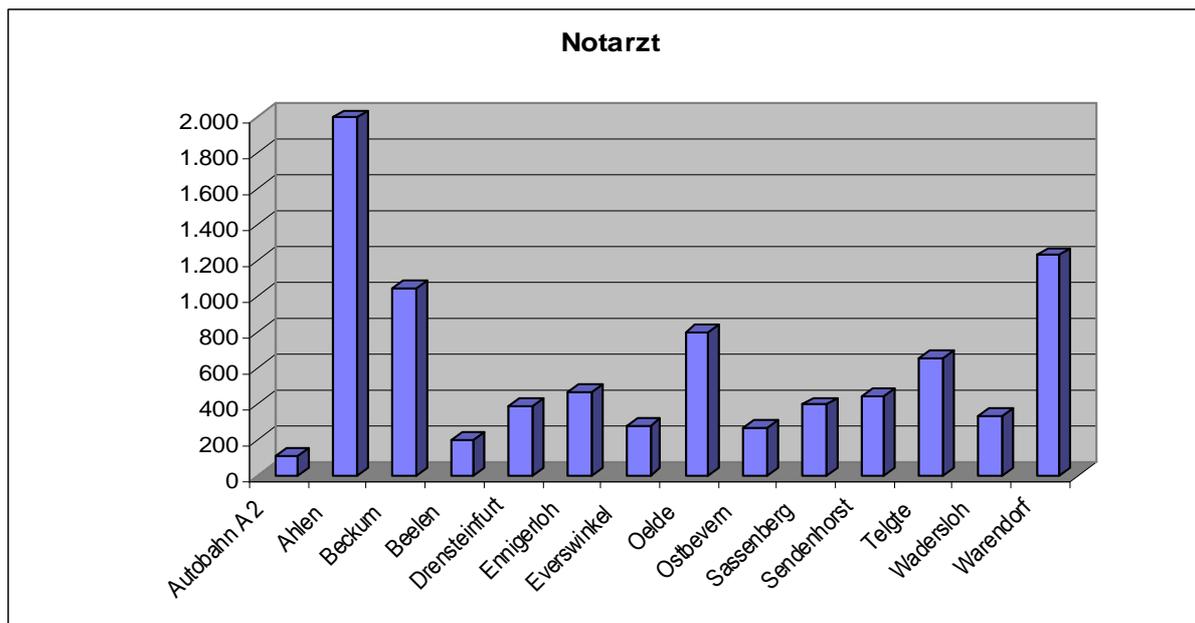
Erläuterung: Bisher wurden die abgerechneten Flüge erfasst, das neue Statistik-Programm erfasst alle alarmierten RTH-Flüge.

4.2.7 Gesamtübersicht Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen)

nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

alle NEF-, Vertrags-NA, NAW-Fahrten und RTH-Flüge

| | Anzahl Notarzt-Fahrten / RTH-Flüge |
|-----------------------------|------------------------------------|
| Autobahn A 2 | 112 |
| Ahlen | 1.998 |
| Beckum | 1.041 |
| Beelen | 197 |
| Drensteinfurt | 390 |
| Ennigerloh | 461 |
| Everswinkel | 278 |
| Oelde | 803 |
| Ostbevern | 267 |
| Sassenberg | 392 |
| Sendenhorst | 439 |
| Telgte | 654 |
| Wadersloh | 332 |
| Warendorf | 1.229 |
| Gesamtes Kreisgebiet | 8.593 |



4.2.8 Einzelaufstellung Notarzt-Fahrten bzw. RTH-Flüge (nur arztbezogen) nach Einsatzorten

(Städte und Gemeinden) und Angabe der eingesetzten NEF / NAW / Notärzte

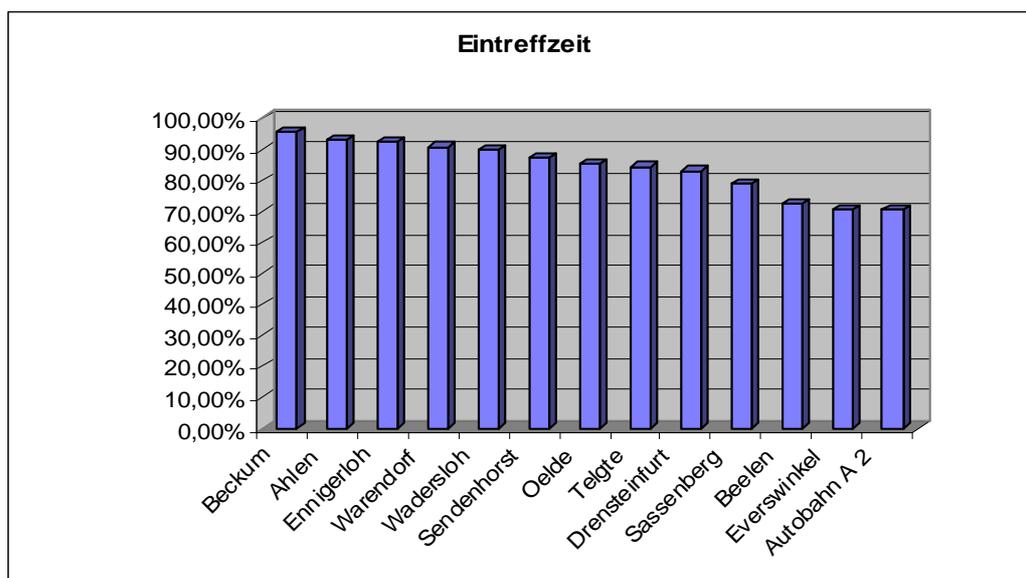
| Notarzt-Einsätze | Durchgeführt von | | | | | | | | | Summe |
|------------------|------------------|-------------|------------|---------------|------------|----------------|-------------------|------------|-----------------|-------------|
| | NEF Ahlen | NEF Beckum | NAW Oelde | NEF Warendorf | NEF Telgte | NEF Leitstelle | Vertrags-Notärzte | RTH | Fremde Notärzte | |
| Autobahn A 2 | 4 | 35 | 26 | | | | | 40 | 7 | 112 |
| Ahlen | 1781 | 104 | | 5 | | 2 | 5 | 41 | 60 | 1998 |
| Beckum | 76 | 923 | 16 | 1 | | | | 22 | 3 | 1041 |
| Beelen | | | 4 | 144 | 3 | 18 | 1 | 10 | 17 | 197 |
| Drensteinfurt | 66 | | | | | | 262 | 20 | 42 | 390 |
| Ennigerloh | 55 | 15 | 25 | 311 | | 35 | 1 | 19 | | 461 |
| Everswinkel | | | | 120 | 126 | 21 | 1 | 5 | 5 | 278 |
| Oelde | 1 | 53 | 679 | 3 | | | 6 | 45 | 16 | 803 |
| Ostbevern | | | | 101 | 124 | 10 | 1 | 7 | 24 | 267 |
| Sassenberg | | | | 197 | 3 | 27 | | 24 | 141 | 392 |
| Sendenhorst | 15 | | | 1 | | | 401 | 12 | 10 | 439 |
| Telgte | 1 | 1 | 2 | 233 | 298 | 43 | | 31 | 45 | 654 |
| Wadersloh | 1 | 120 | 2 | | | | 114 | 13 | 82 | 332 |
| Warendorf | 10 | 1 | | 897 | 87 | 153 | 1 | 54 | 26 | 1229 |
| Gesamt | 2010 | 1252 | 754 | 2013 | 641 | 309 | 793 | 343 | 478 | 8593 |

4.2.9 Einhaltung Hilfsfrist bei Notfalleinsätzen nach Einsatzorten

(Städte und Gemeinden)

| | Anzahl Einsätze gesamt | Anzahl Einsätze innerhalb von 12 Minuten | Eintreffzeit innerhalb von 12 Minuten | Durchschnittliche Eintreffzeit | | | |
|-------------------------------------|------------------------|--|---------------------------------------|--------------------------------|------------|-----------|------------|
| Autobahn A 2 | 78 | 55 | 70,51% | 11 | Min | 3 | Sek |
| Ahlen | 3.525 | 3.280 | 93,05% | 6 | Min | 11 | Sek |
| Beckum | 1.814 | 1.741 | 95,98% | 6 | Min | 14 | Sek |
| Beelen | 248 | 180 | 72,58% | 11 | Min | 25 | Sek |
| Drensteinfurt | 569 | 474 | 83,30% | 8 | Min | 40 | Sek |
| Ennigerloh | 869 | 806 | 92,75% | 7 | Min | 0 | Sek |
| Everswinkel | 456 | 322 | 70,61% | 11 | Min | 28 | Sek |
| Oelde | 1.226 | 1.047 | 85,40% | 8 | Min | 31 | Sek |
| Ostbevern | 471 | 343 | 72,82% | 9 | Min | 23 | Sek |
| Sassenberg | 385 | 305 | 79,22% | 10 | Min | 39 | Sek |
| Sendenhorst | 558 | 487 | 87,28% | 7 | Min | 22 | Sek |
| Telgte | 1.042 | 880 | 84,45% | 8 | Min | 10 | Sek |
| Wadersloh | 559 | 503 | 89,98% | 7 | Min | 7 | Sek |
| Warendorf | 1.978 | 1.797 | 90,85% | 7 | Min | 48 | Sek |
| alle Einsätze im Kreisgebiet | 13.778 | 12.220 | 88,69% | 7 | Min | 33 | Sek |

Darstellung der Eintreffzeit bis 12 Minuten



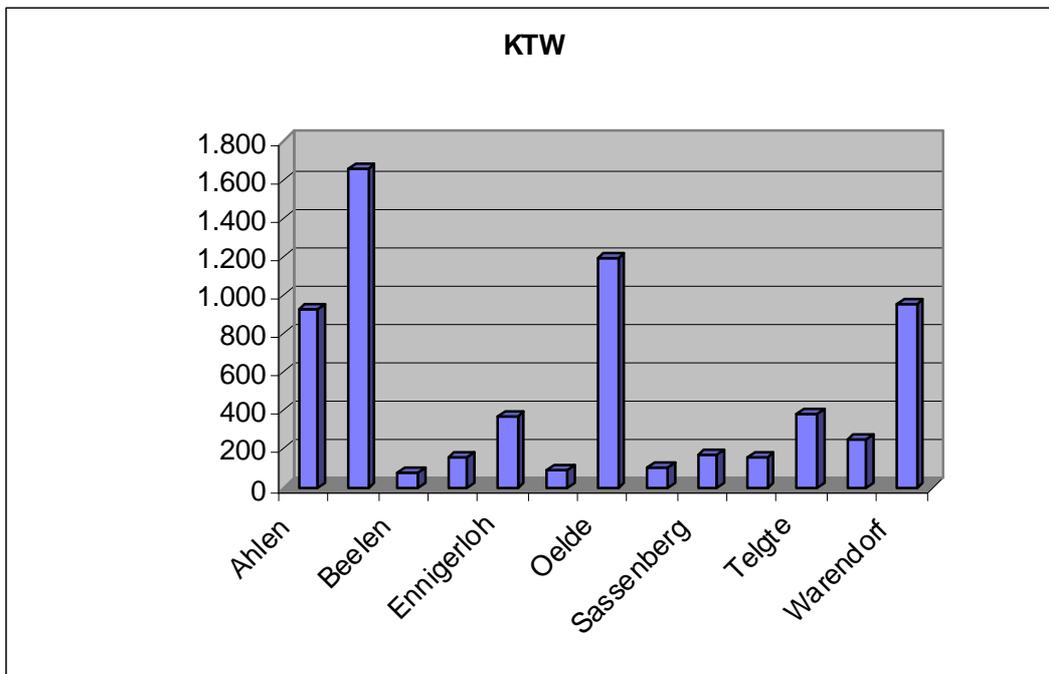
4.3

Krankentransport

4.3.1 Gesamtübersicht KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

| | Anzahl KTW-Fahrten |
|-----------------------------|--------------------|
| Ahlen | 921 |
| Beckum | 1.658 |
| Beelen | 78 |
| Drensteinfurt | 162 |
| Ennigerloh | 367 |
| Everswinkel | 89 |
| Oelde | 1.190 |
| Ostbevern | 104 |
| Sassenberg | 171 |
| Sendenhorst | 157 |
| Telgte | 384 |
| Wadersloh | 254 |
| Warendorf | 959 |
| Gesamtes Kreisgebiet | 6.494 |

Hinweis: Auf der Autobahn A 2 finden keine KTW-Einsätze statt



4.3.2 Einzelaufstellung KTW-Fahrten nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

und Angabe der eingesetzten KTW / Wachen

| KTW-Fahrten | Durchgeführt von | | | | | | | | Summe |
|---------------|------------------|-------------|------------|---------------|-------------------|----------------|------------|----------------|-------------|
| | KTW Ahlen | KTW Beckum | KTW Oelde | KTW Warendorf | KTW Drensteinfurt | KTW Ennigerloh | KTW Telgte | Fremdfahrzeuge | |
| Ahlen | 632 | 58 | 10 | 21 | 136 | 42 | 8 | 14 | 921 |
| Beckum | 274 | 804 | 90 | 23 | 118 | 316 | 29 | 4 | 1658 |
| Beelen | | 1 | 2 | 55 | 2 | 12 | 5 | 1 | 78 |
| Drensteinfurt | 29 | 4 | 3 | 8 | 93 | 15 | 10 | | 162 |
| Ennigerloh | 25 | 49 | 54 | 37 | 21 | 164 | 8 | 9 | 367 |
| Everswinkel | 4 | | 1 | 21 | 12 | 5 | 46 | | 89 |
| Oelde | 38 | 84 | 679 | 53 | 60 | 252 | 18 | 6 | 1190 |
| Ostbevern | 2 | | 2 | 24 | 7 | 1 | 68 | | 104 |
| Sassenberg | 3 | 3 | 3 | 95 | 7 | 18 | 27 | 15 | 171 |
| Sendenhorst | 18 | 7 | 3 | 14 | 81 | 11 | 23 | | 157 |
| Telgte | 6 | 3 | 3 | 55 | 52 | 10 | 251 | 4 | 384 |
| Wadersloh | 14 | 93 | 79 | 7 | 11 | 39 | 5 | 6 | 254 |
| Warendorf | 16 | 8 | 19 | 589 | 41 | 130 | 139 | 17 | 959 |
| Gesamt | 1061 | 1114 | 948 | 1002 | 641 | 1015 | 637 | 76 | 6494 |

4.3.3 Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW) Gesamtübersicht

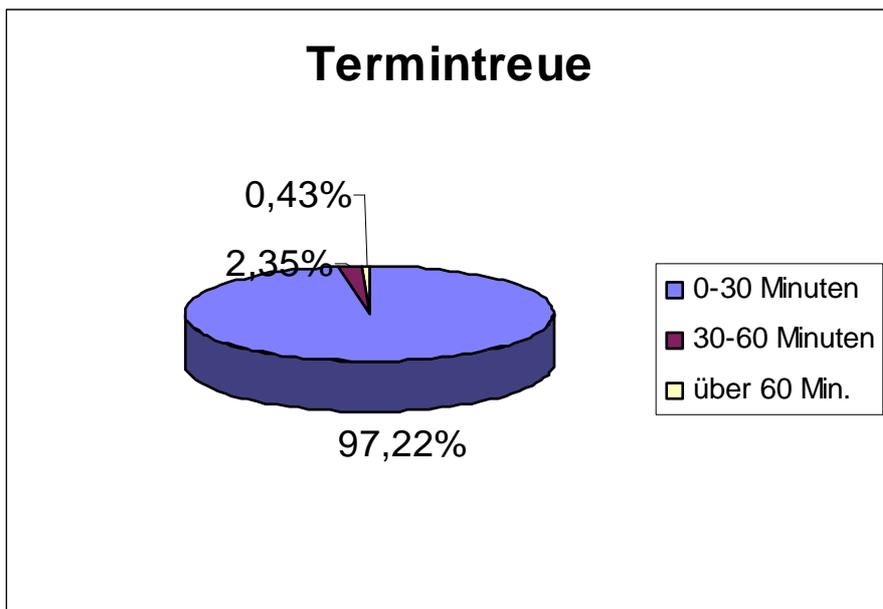
nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

| | Anzahl Krankentransporte |
|-----------------------------|--------------------------|
| Ahlen | 1.414 |
| Beckum | 1.966 |
| Beelen | 110 |
| Drensteinfurt | 242 |
| Ennigerloh | 484 |
| Everswinkel | 124 |
| Oelde | 1.409 |
| Ostbevern | 149 |
| Sassenberg | 259 |
| Sendenhorst | 235 |
| Telgte | 539 |
| Wadersloh | 359 |
| Warendorf | 1.406 |
| Gesamtes Kreisgebiet | 8.696 |

4.3.4 Termintreue bei Krankentransport-Einsatzfahrten (KTW + RTW als KTW)

nach Einsatzorten (Städte und Gemeinden)

| | 0 – 30 Minuten | 30 - 60 Minuten | über 60 Minuten |
|---------------------------------|-------------------|--------------------|--------------------|
| Ahlen | 98,15% | 1,61% | 0,23% |
| Beckum | 97,88% | 1,59% | 0,53% |
| Beelen | 94,67% | 2,67% | 2,67% |
| Drensteinfurt | 92,57% | 6,76% | 0,68% |
| Ennigerloh | 97,48% | 2,52% | 0,00% |
| Everswinkel | 94,05% | 5,95% | 0,00% |
| Oelde | 97,11% | 2,35% | 0,54% |
| Ostbevern | 97,20% | 2,80% | 0,00% |
| Sassenberg | 97,96% | 1,36% | 0,68% |
| Sendenhorst | 96,53% | 3,47% | 0,00% |
| Telgte | 95,99% | 3,74% | 0,27% |
| Wadersloh | 93,78% | 5,78% | 0,44% |
| Warendorf | 97,87% | 1,72% | 0,41% |
| Gesamtes Kreisgebiet | 97,22% | 2,35% | 0,43% |



4.4 Gesamt-Einsatzfahrten nach Rettungswachen

| Rettungswache | Einsatzfahrten | | | Summe |
|------------------|----------------|--------------|--------------|---------------|
| | RTW / NAW | KTW | NEF | |
| RW Ahlen | 5.212 | 1.122 | 2.059 | 8.393 |
| RW Beckum | 3.368 | 1.128 | 1.322 | 5.818 |
| RW Oelde | 1.784 | 973 | --- | 2.757 |
| RW Warendorf | 4.672 | 1.050 | 2.016 | 7.738 |
| RW Drensteinfurt | 1.198 | 673 | --- | 1.871 |
| RW Sendenhorst | 1.465 | --- | --- | 1.465 |
| RW Ennigerloh | 1.616 | 1.041 | --- | 2.657 |
| RW Telgte | 1.856 | 685 | 642 | 3.183 |
| RW Ostbevern | 672 | --- | --- | 672 |
| RW Wadersloh | 968 | --- | --- | 968 |
| Leitstelle | --- | --- | 325 | 325 |
| Gesamt | 22.811 | 6.672 | 6.364 | 35.847 |

5. Übersicht über das Personal im Rettungsdienst

- Kreisrettungswachen

| Rettungswache | Hauptamtliche | | | Ehrenamtliche Einsatzkräfte | | | Zivildienstleistende | | Rettungs- assistenten im Anerkennungsjahr |
|-------------------|-------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------|--|----------------------|-----------------------------|---|
| | Soll lt. Bedarfsplan | IST Stand: 01.01.2010 | IST Stand: 31.12.2010 | insgesamt | | geleistete Stunden (incl. Fortbildung) 2010 | Plätze | am 31.12.2010 besetzt | |
| | | | | 2009 | 2010 | | | | |
| Drensteinfurt | 12,2 | 8 | 8 | 9 | 6 | 944,00 | 3 | 2 | 2 |
| Sendenhorst | 9,6 | 7 | 7 | 5 | 5 | 1.506,00 | --- | --- | 1 |
| Ennigerloh | 12,2 | 8 | 8 | 4 | 3 | 788,00 | 3 | 2 | 2 |
| Telgte | 13,8 | 10 | 10 | 13 | 9 | 2.360,25 | 3 | 1 | 1 (+ 1 FSJ) |
| Ostbevern (DRK) * | 4,4 | 3 | 3 | 4 | 2 | 887,25 | --- | --- | |
| Wadersloh | 9,6 | 8 | 9 | 2 | 2 | 520,00 | --- | --- | |
| Summe | 61,8 | 44 | 45 | 37 | 27 | 7.005,50 | 9 | 5 | 6 |

* Für den Wachbereich Ostbevern stehen drei Kräfte und ggf. 1 Zivildienstleistender zur Verfügung, für die der Kreis Warendorf vereinbarungsgemäß die Personalkosten übernimmt.

**6. Betrieb von Rettungswachen
Produkt 020320 Rettungsdienst 2010**

Stand: 12.04.2011

| Ergebnisplan- position | Finanzsaldo Gebuchtes Sachkonto | Betrag |
|---------------------------|---|----------------------|
| Erträge | | |
| 04 | 432110 Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte | 4.213.041,78€ |
| 06 | 448010 Personalkosten-Erstattung vom Bund | 21.880,43€ |
| | 448310 Personalkosten-Erstattung v. Zweckverbänden | 864,00€ |
| 07 | 451000 Erlöse Anlagenabgänge (Gewinn) Zahlungseingang auf abgeschriebene Forderungen | 1.790,00€ |
| | 456510 | 2.044,11€ |
| | 459110 Versicherungsleistungen / Schadenersatz | 28.438,65€ |
| | 459190 andere sonst. Ordentl. Erträge aus lfd. Verw.tät | 15,94€ |
| | 459120 Skontoertrag | 1.099,45€ |
| | 459191 Gutschriften Vorjahr betreffend | 13.946,69€ |
| Summe der Erträge | | 4.283.121,05€ |
| Aufwendungen | | |
| 11 | Personalaufwendungen | 2.454.649,31€ |
| 12 | Versorgungsaufwendungen | 368.947,15€ |
| 13 | 525110 Fahrzeugunterhaltung incl. Versicherung/Steuern | 201.780,56€ |
| | 521110 Unterhaltung der Grundstücke und baul. Anlagen | 0,00€ |
| | 525510 Unterhaltung sonst. bewegl. Vermögen | 23.017,64€ |
| | 527920 Kostenerstattungen | 463.233,97€ |
| | 529180 Aufwendungen f. sonstige Dienstleistungen | 0,00€ |
| | 522180 Unterhaltung sonst. bewegl. Vermögen | 0,00€ |
| | 524190 sonstige Bewirtschaftungskosten | 11.994,02€ |
| | 524150 Gebäudereinigung | 966,03€ |
| 14 | Bilanzielle Abschreibungen | 163.431,55€ |
| 16 | 541110 Aufwendungen für Dienst- u. Schutzkleidung | 56.684,24€ |
| | 541120 Ausbildung | 12.508,80€ |
| | 541125 Fortbildung | 26.628,34€ |
| | 541130 Reisekosten Allgemein | 1.399,60€ |
| | 541135 Reisekosten nur Aus- und Fortbildung | 1.154,77€ |
| | 541211 Reisekosten Perso Aus- und Fortbildung | 419,68€ |
| | 541212 Reisekosten Perso Dienstreisen | 5.178,00€ |
| | 542910 Sonstige Aufwendungen f. Rechte u. Dienste | 4,00€ |
| | 543110 Bürobedarf | 442,83€ |
| | 543115 Telekommunikationskosten | 9.133,12€ |
| | 543120 Postgebühren u. ähnl. | 246,40€ |

| | | |
|-------------------------------|---|----------------------|
| | 543190 Allgemeine Geschäftsaufwendungen | 81.357,24€ |
| | 544110 Versicherungsbeiträge | 2.525,80€ |
| 16 | 544130 Schadensfälle | 414.000,00€ |
| | 547302 Wertberichtigung zu Forderungen | 2.500,50€ |
| | 549990 sonst. Aufw. aus lfd. Verw.tätigkeit | 376,05€ |
| | 549991 Gutschriften Vorjahr betreffend | 0,00€ |
| 28 | Aufw. aus internen Leistungsbeziehungen | 456.594,82€ |
| Summe der Aufwendungen | | 4.759.174,42€ |
| Summe der Erträge | | 4.283.121,05€ |
| Differenz | | -476.053,37€ |
| Deckungsgrad in v. H. | | 90,00% |